

Die Maissilage ergibt ein ausgezeichnetes Futter für Rinder, Schafe, Zuchtsauen und auch für Pferde. Die größte Bedeutung hat die Silage jedoch für die Milchviehfütterung. Hier ist sie während des Winters ein ausgezeichnetes Saftfutter und ergibt bei der* Frühjahrsfütterung, wo meist Eiweißverschwendung auf tritt, das richtige Eiweiß-Stärkewert-Verhältnis. Um das richtige Eiweiß-Stärkewert-Verhältnis des Silofutters herzustellen, ist die Einsilierung von Mais mit anderen Futtermitteln vorteilhaft. Ein ausgezeichnetes Silofutter ergibt die Silierung von Mais im Verhältnis 1 :1 mit Luzerne, Stoppelklee, Süßlupinen oder Rotklee vor der Blüte.

Von der Überlegenheit des Maises und seinen Vorzügen überzeugen am besten die praktischen Beispiele. So erntete die LPG Krummenhagen, Kreis Stralsund, 800 dz/ha Mais, der Staatliche Tierzuchtbetrieb Dahmsdorf, Kreis Strausberg, bei einer Ackerwertzahl von 12—14 500 dz/ha, die LPG Schenkenberg, Kreis Delitzsch, die schon einige Jahre Mais anbaut, erweiterte von Jahr zu Jahr ihre Anbaufläche in Mais. 1956 waren es 18 ha, 1957 35 ha und 1958 will diese LPG *70 ha Mais anbauen. Sie ging davon aus, daß, wenn sie die Viehbestände erweitern und gleichzeitig die Produktion steigern will, sie eine ausreichende Futtergrundlage haben und Vorratswirtschaft betreiben muß. Während in den vergangenen Jahren die Futerrübenträge großen Schwankungen unterlagen — es gab Ernten von 300 bis 600 dz/ha —, brachte der Mais mit weitaus beständigeren Erträgen je Flächeneinheit die höchsten Nährstoffträge. So werden auch in diesem Jahr bei einem Ertrag von 700 dz/ha Mais und 600 dz/ha bei Futerrüben durchschnittlich 10 dz/ha mehr Stärke werte bei Mais geerntet als bei Futerrüben. Durch diesen ständig erweiterten Maisanbau und das jetzt ständig reichlich vorhandene Futter auch während des Winters und im Frühjahr konnte die Leistung je Kuh 1956 um 600 kg Milch gesteigert werden. In diesem Jahr soll die Durchschnittsleistung je Kuh wiederum um 200 kg erhöht werden. Das heißt, daß allein in dieser LPG in diesem Jahre etwa 75 000 kg Milch mehr produziert werden. Darüber hinaus soll der jetzige Kuhbestand von 372 Kühen bis Jahresende auf 415 erweitert werden. Diese LPG besitzt heute schon 200 Kühe mehr, als bei der Gründung der LPG vorhanden waren.

Aber auch hier setzte sich der Maisanbau nicht ohne oft heftige Auseinandersetzungen innerhalb der LPG durch. Nicht alle Mitglieder waren von Anfang an von den Vorteilen des Maisanbaues überzeugt. So gab es noch in diesem Jahr heftige Auseinandersetzungen darum, ob man einen Maisschlag umbrechen muß oder nicht. Nach Meinung einiger stand der Bestand zu dünn, es waren „nur“ 35 kg/ha ausgesät. Nach grundsätzlichen Aussprachen in Parteileitungssitzungen, Mitgliederversammlungen und im Leitungskollektiv der LPG wurde festgelegt, den Mais stehenzulassen. Bei der Ernte, die auf diesem Schlag den höchsten Ertrag brachte, könnte der Beweis angetreten werden, daß der Mais dort, wo die Agrotechnik eingehalten wird, Höchsterträge bringt.

Auch vom arbeitswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, hat der Mais gegenüber Futterrüben erhebliche Vorteile. Nach Berechnungen von Prof. Dr. Rosenkranz werden

- für 1 ha Futterrüben bei voller Mechanisierung 500 Arbeitsstunden,
- für 1 ha Silomais (einschl. Silierung) ohne volle Mechanisierung 360 Arbeitsstunden,
- für 1 ha Silomais bei voller Mechanisierung 80 Arbeitsstunden